

Clubzeitung OSCK

Oldtimer Schlepperclub Kurpfalz e.V. Nr.11

Zeitungsschreiber: Werner Gutruf Kleewiesenweg 3 69256 Mauer
Tel. 06226-7865515(990628) Fax 06226-990627 E-Mail werner@gutruf.



22.Oktober 2020

Bericht vom letzten Clubabend in Mauer

Mal wieder ein Mitglieder-Clubabend in Mauer. In der alten Gutruf-Werkstatt in Mauer. Praxis war angesagt.

Das Reifenmontieren mit einfachen Werkstatt-Hilfsmitteln. Man sah, ein Hammer, ein Schlagschraubendreher und zwei Montiereisen genügen für diese Aktion.

Ein Kurz-Lehrgang über den sicheren Umgang mit Motorsägen, sowie Wartung und kleinere Reparaturen folgte.

Der Start einer Motorsäge mit Wankelmotor war für alle interessant. Der Viertaktton und der vibrationsfreie Lauf

Der DOLMAR-Säge überraschte.

Die Bewirtschaftung lag wieder in den bewährten Händen von Ruth und Andrea.

So um 23Uhr kam die spontane Idee noch mal einen Oldtimer zu starten. Das Opfer war ein alter Allgaier A22. Der war schon Jahrelang nicht mehr gelaufen, die Chancen waren schlecht. Aber nach einigen Versuchen lief er doch. (wer von den Nachbarn schon im Bett war, hat sich sehr gefreut)

Bericht von der Vorstandssitzung:

Am Mittwoch, den 14.Oktober 2020 fand unsere Vorstandssitzung in St.Leon bei Christian statt. Traditionell gab es wieder etwas Gutes zu Essen.

Themen waren:

Zukunft der Clubzeitung, Kosten, Versand. Die Zeitung soll in der Form weitergeführt werden und an jedes Mitglied per Post geschickt werden.

Clubabende: Aus CORONA-Gründen mussten wir die Clubabende Oktober und November leider absagen.

Für die AGRI HISTORICA 2021 gibt es einen Termin: 22.+23.Mai 2021 (Pfingsten) Thema, wie für 2020 geplant, --Schlepper aus Baden Württemberg-- Hoffentlich macht uns die CORONA-Pandemie nicht wieder einen Strich durch die Rechnung!

Es gibt eine Einladung von Herrn H.Layher zu einem Wintergrillen. Termin folgt.

Es sollen künftig Besuche bei unseren Mitgliedern stattfinden und dann ein ausführlicher Bericht in Wort und Bild in unserer Zeitung erscheinen.

Wir haben noch jede Menge alter VHS – Kassetten von Traktorama, AgriHistorica, Feldtagen und verschiedenen Schleppertreffen. Auf verschiedene Firmen-Werbefilme sind in unserem Fundus. Diese Filme sollen künftig bei Clubabenden gezeigt werden.

De Kurpfälzer

Jedzt hemma gedenkt die Corona isch ball vobei, mia kenne widda Clubobende Ausflieg un Feschtlin mache. Scheiße s wedd widda schlimma. Clubobende hemma absare messe!

Heddas schunn gmeegt, der Reisevirus unna de Sommla isch ausgebroche, unsann

Gerhad organisierd dess unn schggt mia dõnn sou tolle Berischde.

Weida sou dess isch Klasse.

Viel Griefß, eian Kurpfälzer.

OSCK

Die Technikhilfe für Oldtimerfreunde

Heute: Ausbrennen Lanz-Auspuff

Diagnose:

Der Bulldog hat wenig Leistung, läuft schlecht an.

Der Auspuff ist mit Ölkohle zugesetzt.

Was kann man tun?

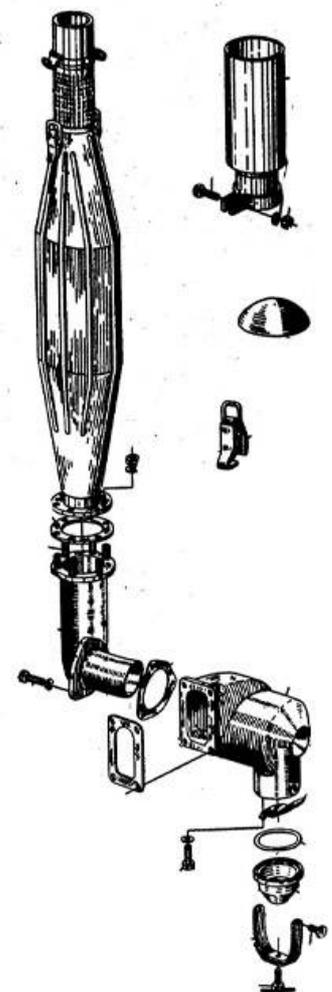
Auspuff abbauen, beide Auspuffschlitze mit Schaber reinigen.

Den kompl. Auspuff senkrecht hinstellen, die Ölkohle am Flansch entfernen. Dann in den Auspuff 0.5L Diesel einfüllen.

Das Flanschloch zu $\frac{3}{4}$ mit einem dieselgetränkten Lappen verschließen und anzünden. (Achtung, nur im Freien) Der Auspuff beginnt innen schnell zu brennen und brennt von unten nach oben unter heftigem Funkenflug aus.

Wenn der Auspuff abgekühlt ist, kann man ihn mit der langen Bürste reinigen. Die Dichtungen sind dann verbrannt und müssen gewechselt werden.

Auch eine Lackierung ist notwendig, da der glühende Auspuff alle Farbe abgelöst hat.



Bericht von G.Maurer

1. Kraichgauer OSCK Traktor- Rundfahrt

Das miese Wetter konnte unseren Clubmitglieder die Kraichgau Rundfahrt nicht stoppen.

Nach sorgfältiger Streckenplanung und Organisation wurde die 1. Kraichgauer OSCK Traktorrundfahrt mit 6 Traktoren erfolgreich durchgeführt.

Am frühen Morgen des 3. Oktober 2020, war es bei 12° bewölkt und trocken. Um 7 Uhr 30 machte ich in meiner Scheune in Lobenfeld meinen Sulzer startklar. Eine 3/4 Stunde später kamen Roland

und Volker aus Eberbach mit dem New Holland Traktor und Eicher Einachsanhänger in Lobenfeld an.

Volker holte seinen Deutz und ich meinen Sulzer aus der Scheune und dann fuhren wir drei gemeinsam nach Meckesheim. Wir hielten bei mir noch kurz an,

um Essen und Getränke einzuladen und meine Tochter Angela stieg bei mir auf. Wir fuhren weiter nach Schatthausen. Gegen 9 Uhr 5 kamen wir an der Kirche an, dort wartete bereits Ernst mit seinem

Eicher "Mammut" und kurz darauf kam Willi mit seinem Fergie aus Gauangelloch. Willi fuhr als erster voraus und wir tuckerten nacheinander

hinterher über Baiertal nach Diehlheim. Nach Ortsausgang fuhren wir durch den Wald den Berg hoch, kurz darauf eröffnet sich trotz durchhängenden dunkle Wolken ein Traumblick mit seinem wunderschönen fantastischen Weitblick über die ganze Breite im Westen die Rheinebene bis hin zu den Pfälzer Bergen und im Osten den Odenwald. Wir fuhren durch Mühlhausen und weiter nach Östringen zu unserem Vereinsmitglied Franz, dem Eicherspezialist.

Als wir ankamen, war Klaus mit seinem grünen Lanz aus Ittlingen kommend schon da. Franz hatte verschiedene Backwaren und Getränke auf seiner

Werkbank aufgetischt und wir durften uns dann beim Fachsimpeln daran köstigen. Nach etwa 1 Stunde bedankten wir uns für die Gastfreundschaft sowie für das Essen und Trinken und verabschiedeten uns und fuhren weiter über Zeutern, Stettfeld nach Ubstadt. Es setzte leichter Regen ein und nach Ortsausgang Ubstadt bogen wir halb recht ab und nahmen den Weg zum Rohrbacherhof in Unteröwisheim. Nach etwa 2,5 km kamen wir dort an.

Der 1. Vorstand Robert Mächtel von den Oldtimer und Schlepperfreunde Kraichtal e.V. und Werner Vetter hatten uns schon erwartet. Nach der Begrüßung gingen wir mit erstaunten Gesichtern durch die interessante große Sammlung von landwirtschaftlichen Geräte der Kraichtäler Schlepperfreunde. Robert und Werner erzählten uns die Geschichte und Herkunft der einzelnen Geräten, angefangen von den ersten Pflügen, Eggen, Grubbern, Windfeger usw., die in langen Schuppen und kleineren Gebäuden untergebracht sind.

Danach gingen wir in die Scheune in die gemütliche Vereinsstube, ein "ehemaliger Pferdestall".





Dort warteten die von mir mitgebrachten Bayerischen Weißwürste auf uns, die meine Tochter Angela schon erwärmt hatte, und frische Brezeln. Werner hatte die Vereinstube schon 1 1/2 Stunden vorher mit einem Ofen angeheizt, damit wir es beim Weißwurstessen warm hatten. Die Getränke wurden vom hiesigen Verein bereitgestellt.



Nachdem wir uns bei guter Unterhaltung mit Robert und Werner gestärkt hatten, gingen wir in den 2. Teil ihrer Sammlung ins Obergeschoss über der Scheune. Auch hier war sehr übersichtlich eine große Anzahl von Sammlungen aus ehemaligen Zeiten.

So konnten wir Gegenständen aus bäuerlichen Haushalten, Wagner, Schmiede, Bäcker usw. sehen. Robert erzählte uns über die Herkunft und ihre Verwendung der Exponate. Es

war sehr aufschlussreich. Wir bedankten uns recht herzlich bei Robert und Werner, für die freundliche Nutzung ihrer warmen Vereinstube und die Zeit für die Führung.



Da unser nächster Höhepunkt bereits auf uns wartete, mussten wir leider weiterfahren. Im leichten Regen fuhren wir durch einen Hohlweg hinunter nach Unteröwisheim. Das interessante an dem engen Hohlweg war, dass die senkrechte Wände links



und rechts aus Löß besteht und an einigen Stellen mehrere Meter hoch sind.

Bild links und rechts: die "Rohrbacher Hohl" zum Rohrbacherhof in Unteröwisheim
Weiter ging's über Münzesheim, Menzingen, Landshausen, Rohrbach nach Richen.

Der Wettergott meinte es doch gut mit uns, da wir noch einige Ziele vor uns hatten und so lockerten die Wolken auf und die Sonne kam hervor. In Richen am Ortseingang nach dem Bahnübergang fuhren wir rechts ab zu unserem Vereinsmitglied Rudi Klär.



Nachdem wir unsere Traktoren abgestellt hatten, begrüßen wir den sichtlich erfreuten Rudi und gingen zu seinem Nurdachhaus, wo er seine Privatsammlung hat. Als wir vor dem Eingangstor standen, machte Rudi das Tor auf und einige von uns waren nach dem Anblick in die Halle wieder einmal sprachlos.

Wir schauten in die volle Halle mit Traktoren und landwirtschaftlichen Geräten. Auch verschiedene Fahrräder hingen an der schrägen Dachwand. Wir stiegen den 1. Stock empor und wieder kamen wir nicht aus dem Staunen heraus. Auch hier war der ganze Stock voll mit historischen Gegenständen.



Weiter ging es noch einen Stock höher und auch da waren die Sammelgegenstände fein säuberlich und übersichtlich wie in dem unteren Teil ausgestellt. Rudi erzählte uns über die Herkunft der Exponate und ihre Anwendungen, die in bäuerlichen Haushalten benutzt wurden. Einige der Clubkameraden sagten mir, da wären sie noch nie gewesen. Nach einer ausgiebigen Unterhaltung bedankten wir uns, dass er sich Zeit für uns genommen hatte und verabschiedeten uns.

Klaus lud uns spontan zu einem Abschlussessen ein und fuhr mit uns nach Ittlingen. Wir durften unsere Schlepper in seinem Hof abstellen. Ilse hatte schon reichlich den Tisch mit Dosenwurst, warmen Brötchen, Kaffee und Getränke gedeckt. Bei guter Laune haben wir es uns schmecken lassen. Wir bedankten uns bei Ilse und Klaus für die tolle Bewirtung und traten nach diesem gelungenen Tag und in freudiger Erinnerung unsere Heimreise an.

Ursprünglich wollte ich eine reine Kraichgau-Rundfahrt machen, doch meine Frau machte mir den Vorschlag, unterwegs bei einigen Clubkameraden vorbeizuschauen. Ich fand diese Idee gut und fragte Franz, Werner und Klaus. Klaus wiederum fragte bei Rudi nach, ob wir kommen könnten. Dadurch wurde diese Rundfahrt zu einem ganz besonderen Ausflug.



Auch hatte ich einige Tage vorher Werner angefragt, ob wir bei der Kraichgau Rundfahrt bei ihnen vorbei kommen dürften und ob Rosmarie die Weiswürste, die ich mitbringen würde, erwärmen könnte und bei ihnen essen könnten. Werner hatte einen besseren Vorschlag: wir sollten zum Rohrbacherhof zu der Kraichtäler Vereins Scheune kommen. Dort könnten wir ihre landwirtschaftliche Sammlung anschauen, während die Weiswürstchen warm werden.

Ich möchte mich noch einmal, auch im Namen aller Mitfahrer, ganz herzlich bei Franz Knebel, den Oldtimer- und Schlepperfreunden Kraichtal e.V., insbesondere bei Robert Mächtel und Werner Vetter, bei Rudi Klär sowie Ilse und Klaus Tiltcher für die Gastfreundschaft bedanken.



Besuch beim kleinen Bruder vom großen Lanz



Sommerferien in Corona Zeiten. Normal in Urlaub gehen funktioniert nicht. Daheimbleiben -Arbeit hätte man genug – geht auch nicht. Was anderes machen – keine Idee. Da fragt mich ein alter Freund: „Wollt ihr nicht unser Wohnmobil ausleihen?“ Warum nicht. Man ist für sich, Ansteckungsrisiko gering. Man ist unabhängig und sieht was von der Welt. Wir wollen in 14 Tagen das Loiretal bis zur zum Atlantik bei Nantes anschauen. Beim Studium der Karte fällt mir ein kleines Städtchen auf. Vierzon. Das hat man doch schonmal gehört. Das verbindet man mit Traktoren. Glückhöpfe! Walter Breig hatte mal einen. Da fällt einem die

Plastikhaube ein, die im Betrieb hochgeklappt sein musste, damit sie nicht zu heiß wird und schmilzt. „Die haben die Glückhöpfe aus Mannheim nachgebaut.“ Kommt mir in den Sinn. Auf alle Fälle interessant. Mal sehen ob wir in die Gegend kommen und ob man da was anschauen kann. Wir machten uns auf den Weg und gerade mal eine Woche später führte uns der Weg ganz zufällig genau in dieses kleine Städtchen Vierzon. Auf den Schildern steht SFV –Société Francais Vierzon (Französische Gesellschaft Vierzon) Fast im Zentrum der Stadt stehen große alte Backsteinhallen. Und daneben vermutlich das ehemalige Bürogebäude mit einem Schild: “Museum“ Das hat zwar geschlossen . Ohhh! Aber nachdem ich den Aushang gelesen habe: Ahhh! Mittagspause! Ab 14.00 Uhr geöffnet. Wir machen dann auch erst mal Pause in einem kleinen Bistro um die Ecke und sind um 15.00 Uhr wieder da. 1. Überraschung - Eintritt frei. 2. Überraschung – Glas und Keramik. Schüsseln und Vasen . Das hätte ich nicht erwartet. Wo sind die nachgemachten Traktoren. Draussen auf dem Platz vorm Museum stand doch schon einer auf einem Podest. Bin ich falsch? Den Raum, mit den zerbrechlichen Dingen haben wir relativ schnell hinter uns gebracht. Der nächste Saal: Eisenbahn. Das Thema ist besser aber noch nicht wirklich gut. Von kompletten

Innenausstattungen von Eisenbahnwaggons über Signale, Ausstattungen von Stellwerken, Gleisplänen bis hin zu Teilen von Lokomotiven ist dort alles zu sehen. Gut gemacht und auch interessant. Und dann im nächsten Saal die Landmaschinen.

Der französische Konstrukteur Célestin Gérard gründete seine Firma in den Achtzehnhundertfünfziger Jahren. Ab etwa 1860 baute er Lokomobile und Dreschmaschinen. 1879 gründete seine Firma und nannte sie SFMAI (Gesellschaft für landwirtschaftliche und industrielle Produkte) Später erst wurde dann in SFV umbenannt.

Als in den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts die Produktion von Lokomobilen unrentabel wurde kam man auch in Frankreich zu der Erkenntnis das die Ära Dampf zu Ende geht. Die logische Weiterentwicklung war der Traktor. Und da in Frankreich das gleiche gilt wie im Rest der Welt baute man die Traktoren schwer und robust. Man legte Wert auf Zuverlässigkeit und lange Lebensdauer. Außerdem sollten die Betriebskosten gering sein. Am Ende der Überlegung stand dann der Glühkopfmotor der ab 1933 als Modell H1 gebaut wurde. Inwieweit man bei der Entwicklung nach Mannheim geschaut hatte weiß ich nicht. Fest steht es ist kein Nachbau sondern eine eigene Entwicklung obwohl Bohrung und Hub und somit auch der Hubraum identisch sind. Kurze Zeit später bot man einen kleinen Schlepper mit ca. 5 Litern Hubraum, den H2 an. 1936 kam dann das Modell H0 (null) mit 12,8Litern Hubraum und 55 PS. Wenn man die Landwirtschaft Frankreichs kennt, weiß man warum. Die Felder sind riesig. Die bei uns zerstückelte Landschaft mit kleinen Äckerchen gab es in Frankreich noch nie. Da erstrecken sich Felder bis zum Horizont und auf diesen Feldern brauchte man natürlich auch große Traktoren. Der Große Vierzon wurde nach Unterbrechung ab 1951 mit nun 60 PS und ab 1957 sogar mit 65 PS als stärkster Schlepper von SFV gebaut. Die Typenbezeichnungen wechselten es gab H1 und H2 , HV1 und HV2 . Später kamen dreistellige Typenbezeichnungen 302 , 401 ...

Mitte der 50er Jahre ging der Absatz der Maschinen stetig zurück. Die Probleme die man bei Lanz in Mannheim hatte trafen auch SFV. Man baute einen Kleinschlepper mit einem Stihl 14 PS Motor. (Wahrscheinlich war der noch besser als der TWN bei Alldog und Bully.)

Erst 1958 dachte man an zeitgemäße Maschinen mit Mitteldruckmotoren und Anlasser. Die hatten aber massive technische Probleme mit der Kurbelwelle und ließen sich schlecht verkaufen.

1960 kam Case mit ins Boot. Nach anfänglicher Kooperation übernahm Case die Aktienmehrheit. Man baute in der kleinen Serie einen Vierzylinder-Benzinmotor von Peugeot ein. Als man merkte dass die Käufer keinen Benzinmotor in einem Ackerschlepper kauften, baute man einen 1 Zylinder Dieselmotor von Normag ein.

Das „Aus“ für die fast 1500 Mitarbeiter kam 1964. Nach über 100 Jahren Firmengeschichte und über 41 000 Traktoren wurde SFV geschlossen und der Mythos war geboren. Wie in Mannheim hatte man aus der Situation der Zeit und den Bedürfnissen der Bauern heraus entwickelt und wie in Mannheim hatte man dann zuletzt die gleichen Fehler gemacht und war genauso untergegangen.

Das Museum zeigte Landwirtschaftliche Geräte aus den Anfangsjahren von SFV. Windfegen, Dreschmaschinen, ein Lokomobil mit stehendem Zylinder und ca. 10 Traktoren aus allen Modellreihen und in allen Größen. Die „missratenen“ Schlepper der letzten Jahre waren verständlicherweise nicht ausgestellt.

Soviel zu meinem Besuch beim kleine Bruder vom großen Lanz.

Stopp – Wieso eigentlich kleiner Bruder? Mit 12,8 Liter Hubraum und 65 PS ist er der „Große Bruder“ vom großen Lanz.

Christian Lörch